



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

I. Jenner. Der Name des Herrn. Beatus vir, cujus est Nomen Domini spes ejus: & non respexit in vanitates & insanias falsas. Selig ist der Mann/ der seine Hoffnung setzt auff den Herrn/ und sich nicht ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)



I. Jenner.

Der Nahme des HErrn.

Beatus vir, cujus est Nomen Domini spes
ejus: & non respexit in vanitates & insanias
falsas.

Selig ist der Mann / der seine Hoffnung setzt auff den
HErrn / und sich nicht wendet zur Eitelkeit / und falscher Un-
sinnigkeit / Psal. 39. v. 5.

Betrachte / was
derselbe Nahme
des HERRN
sey / welcher die
Krafft hat / dei-
ne Hoffnung
absonderlich zu
bestätigen. Es
ist ohne zweiffel eben derselbe / wel-
cher ein Nahme ist über alle Nah-
men / nemlich der Nahme JESUS;
so eben derjenige ist / welchen er heuti-
ges Tags mit seinem Blut erworben
hat. Diejenige Wissenschaft die-
ses Nahmens soll alles Vertrauen
an die Hand geben. Sperent in te,
qui noverunt nomen tuum. In
dich sollen hoffen / die deinen
Jenner.

Nahmen wissen. Psalm. 9. v. 11.
Denn der HErr pfeget nicht / wie
die Menschen / mit leeren Worten
abzuspeisen. Es ist unmöglich /
daß er dein Erlöser genant werde /
und nicht zugleich auch sey. Genug
ist es / daß du ihn lassdest wirken /
gleichförmig dem / was er ist. Sci-
tote, quia nullus speravit in Do-
mino, & confusus est. Ihr sollt
wissen / daß nie keiner ist zu schan-
den worden / der auff den HERRN
gehoffet hat. Eccles. 2. v. 11.

2. Betrachte / wie billich derjeni-
ge selig genant wird / welcher seine
Hoffnung auff den HERRN stellet.
Dann er stellet selbige auff denjeni-
gen / welcher ist die höchste Macht / die
höchste

Handwritten notes in red ink on the book's spine.

höchste Weisheit / die höchste Güte; daher er alle hohe Wohlthaten nicht nur ertheilen kan / auch nicht nur die Wissenschaft hat / sondern höchstens begierig ist / selbige zu ertheilen. Niemahlen wird auff solche Weise selig seyn derjenige / welcher seine Hoffnung auff die Menschen setzt; Ja so gar auch was Unglück wird er nicht unterworfen seyn? Die Begierde viel Wohlthaten zu erzeugen / ist bey denen Menschen über alle massen seltsam. Wann sie solches zu thun verlangen / ermangelt ihnen die Wissenschaft / selbiges anzustellen; Und wann sie die Wissenschaft haben / können sie es nicht in das Werk richten. Defecerunt oculi nostri ad auxilium nostrum vanum, cum respiceremus attenti ad gentem, quae salvare non poterat. Wir haben auff unsere unnütze Hülff ein solches Absehen gehabt / daß uns die Augen darob müd wurden / indeme wir für und für auff ein Volk / das uns nicht möchte helfen / warteten. Thr. 4. v. 17. Und diese willst du dir / als deine Erlöser / erwählen.

3. Betrachte / daß solche Hoffnung auff den HERRN zu setzen / nicht also leicht sey / wie es Anfangs das Ansehen hat. Daher welcher selbige zu seinem grossen Glück erworben hat / wird nicht genannt ein Mensch /

sondern ein Mann. Beatus vir, Celig ist der Mann; Diemeil zu solchem Werk eine übernatürliche Stärke erfordert wird; nemlich eine Stärke / solche Hoffnung anzufangen; und eine Stärke / von selbiger niemahlen abzustehen. Viel fangen nicht an / weil sie / von ihrer Schwachheit abgeschrockt / nicht glauben / daß sie tauglich sind / grosse Gnaden zu empfangen. Viel fangen ein wenig an / setzen es aber nicht fort / indeme sie ihnen die Einbildung machen / ihre Hoffnung sey eitel / diemeil GOTT entweder seine Gnade in etwas entziehet / oder selbige zwar giebt / aber nur in geheim. Nicht also / meine Seele / nicht also; sondern sey allzeit ein Mann / das ist / sey allzeit starkmüthig / auff solche Weise zu hoffen. Ob wohl derjenige / welcher völlig auff GOTT hoffet / aus anderer Ursach ein Mann genannt wird / so machet ihn doch seine selbst eigene Hoffnung zu einem Mann. Dann was ist endlich die Stärke des Gemüths anders / als die Hoffnung? David sagte zu GOTT: Fortitudinem meam ad te custodiam, quia, DEUS, susceptor meus es. Meine Stärke will ich dir verwahren / dann du / O GOTT / bist mein Erhalter. Pl. 58. v. 10. Also zu beobachten / daß David / durch die Wort / meine Stärke / eigen-

eigenhümlich sagen wolte / meine Hoffnung.

4. Betrachte / was für eine Frucht solche Hoffnung nach sich bringe. Nemblich die Verachtung aller Güter dieser Welt / so zugleich Eitelkeiten und Unsinnigkeiten genannt werden. Etliche dieser Güter können mit gutem Gewissen genossen werden; und diese verdienen auff's we-nigste den Namen der Eitelkeit / weil sie nicht das geringste von einem Bestand oder Wesen in sich halten; auch das Menschliche Herz ganz nicht ersättigen. Vere mendacium possederunt Patres nostri, vanitatem, quæ eis non profuit. Es haben unsere Väter war-haftig nichts inngehabt / als Betrugerey und Eitelkeit / bey welcher sie keinen Nutzen gehabt. Hier. 16. v. 19. Andere können oh-ne Sünde nicht behalten werden; und diese verdienen nicht nur den Namen der Eitelkeit / sondern der Unsinnigkeit; dann was kan unsinnig-ers von denen Menschen auff Er-den begangen werden / als daß sie ihre Vergnügung in diejenige Gü-ter setzen / welche in ein so großes Ubel verändert werden? Diese warhaff-ig / dum lætantur, insaniunt; wann sie frölich sind / so sind sie unsinnig. Sap. 14. v. 28.

5. Betrachte / wie verächtlich du

solche Güter halten soltest. Du sol-test selbige / wie man pflegt zu reden / nicht eines Augenblicks würdigen. Non respexit; Er hats nicht ange-sehen. Und zwar um so viel mehr / weil sie dich mit höchster Behändig-keit können zu sich reizen. Die na-türliche Narheiten können leichtlich erkant werden; hingegen lassen sich die Narheiten der Welt-Menschen (so wir sittliche Narheiten nennen können) gar schwerlich erkennen. Diese werden von unzählbaren für ei-ne Weisheit gehalten; allermassen sie auch dessentwegen / zu einem Un-terschied der anderen / genant werden falsche / das ist / betrügerische Nar-heiten; gleichwie man eben auff sol-che Weis die grössere Betrug pflegt falsche Betrug zu nennen; nicht als ob sie keinen warhafftigen Betrug in sich hielten / sondern weil sie selbi-gen verbergen. Lasse demnach dei-nen Anblick auff solche Narheiten nicht schiessen / damit sie dich nicht auch verführen. Es solte dir die unfehl-bare Wissenschaft genug seyn / daß sie Narheiten sind; gleichwie auch sol-ches eben diejenigen mit der Zeit wis-sen werden / welche selbige aniego für Weisheit schätzen. Massen der Pro-phet saget; Cum sint ligna inaurata & inargentata, sciatur postea, quia falsa sunt. Weil sie verguldet und versilberte Hölzer sind / so wird

wird man hernach wissen/ daß sie falsch sind. Baruch. 6. v. 50. Eben dieses kanst du von diesen Narheiten auch sagen. Dann sie sind aniego verdeckt / und gleichsam mit Gold und Silber überzogen. Aber warum? wird dann nicht die Zeit kommen/in welcher nur gar zu viel wird entdeckt werden / wie betrüglich sie gewesen? Höre / was alle dero

Nachfolger in der Höll schreien. Ergo erravimus à via veritatis, & sol intelligentiæ non est ortus nobis! So haben wir dann gefehlt von dem Weg der Wahrheit / und die Sonn der Verständniß ist uns nicht auffgangen! Sap. 5. v. 6. Es sey dann / daß die Narren wollen die Schuld ihres genommenen Irrwegs der Sonn zueignen.

II. Jenner.

Ego Dominus, DEUS tuus, docens te utilia.

Ich bin der Herr / dein Gott / der dich nützliche Dinge lehret. Isa. 48. v. 17.

I.

Betrachte die absonderliche Ehre / welche dir Gott anthut / indem er selbst verlangt dein Lehrmeister in dem Gebet zu seyn. Allda verhält er sich mit dir / gleichsam als in einer Schule / in welcher er absonderlich auff dich mercket / dich abrichtet / lehret / und also mit Wahrheit sagen kan: Ego Dominus, DEUS tuus, docens te. Ich bin der Herr / dein Gott / der dich lehret. Wann er zu dir von denen Sündeln redet / so ist er alsdann ohne allen Zweifel desjenige / welcher dir die Lehr vorgibt / iedoch aber als ein öffentlicher Lehrmeister /

der zu selbiger Zeit vielen dienet. Wann er dich aber in dem Gebet unterweist / so ist er dein absonderlicher und eigenthümlicher Lehrmeister / dergleichen die grossen Herren iederzeit zu haben pflegen. Dahero um wie viel ist selbige Ehr grösser / welche er dir erweist? Schämest du dich nicht zu gedencken / daß ein Gott von so hoher Majestät sich würdiget / zu einem so schlechten Amte erniedriget zu werden? und gleichwohl / wie liebest du diese Schul? wie oft besuchest du dieselbe? bistu fleißig / solche Lehr zu behalten?